Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffhettle. Sämtliche in Calw. D. A. I. 36: 3577. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. – Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 85 | Calw, Donnerstag, 13. Februar 1936 | 3. Jahrgang

Das deutsche Volk trauert um Wilhelm Gustloff

Der Führer bei der Trauerfeier: Unsere Toten sind alle wieder lebend geworden!

Schwerin, 12. Februar.

Ueber ganz Deutschland wehten die Fahnen auf Halbmast, als Pg. Wilhelm Gustloff, den ruchlose jüdische Mörderhand aus seinem Wirken für Volk und Bewegung gerissen hat, zur letzten Ruhe geleitet wurde. Die ganze Nation in- und außerhalb der Reichsgrenzen weilte am Mittwoch mittag mit ihren Gedanken in Schwerin, wo die Heimatstadt dem gefallenen Kämpfer der Bewegung in würdigeindrucksvoller Weise die letzten Ehren erwies.

16 Sonderzüge aus allen Gauen Deutschlands brachten in den ersten Morgenstunden die Trauergäste und Formationen nach Schwerin. Um 10 Uhr schlossen alle Schulen und Amtsstellen, alle Läden und Geschäfte. Schulkinder bilden mit Tausenden von Bewohnern Schwerins und der weiteren Umgebung Spalier. Um 11 Uhr war das Spalier der 10 000 Angehörigen aller Gliederungen der Bewegung auf der 5 Kilometer langen Strecke des Trauerzuges geschlossen. Zur gleichen Zeit war auch die zur Trauerhalle umgewandelte Schweriner Festhalle bis auf den letzten Platz mit den 3000 Trauergästen gefüllt, unter denen sich die Landesgruppenleiter der NSDAP. von Großbritannien und Irland, Spanien, Frankreich, Luxemburg, Polen, Bulgarien, Südslawien und der Südafrikanischen Union, 50 Kameraden Gustloffs aus der Schweiz und zahlreiche andere Parteigenossen aus dem Auslande befanden.

Auf der Bühne stand der Sarg, bedeckt mit der Fahne der Bewegung. Vier Männer der Marine-SA. und vier Politische Leiter hielten die Ehrenwache. Vor dem Sarg lag der prächtige Kranz des Führers und Reichskanzlers, neben ihm, auf einem Samtkissen, der Ehrendolch, die Armbinde und die Ehrenzeichen Gustloffs. Auf der Treppe lagen Berge von Kränzen.

Der Führer kommt

Wenige Minuten vor 12 Uhr traf der Führer im Sonderzug in Schwerin ein und begab sich sofort durch das Spalier der den Trauerzug Erwartenden zur Halle, wo er die Front der aufgestellten Formationen abschritt, indes die Ehrenkompanie der Wehrmacht und die Formationen der SS.-Verfügungstruppe Wismar das Gewehr präsentierten. Begleitet von seinem Stellvertreter Rudolf Heß, Gauleiter Hildebrand, Reichsführer SS. Himmler, Stabschef Lutze, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter Bormann, Gauleiter Wagner-München, Botschafter v. Ribbentrop und seinen Adjutanten, betrat er die Halle, wo ihn die Trauergemeinde schweigend mit erhobener Rechten begrüßte.

Die Trauerfeier

Der Trauermarsch aus Beethovens „Eroica" eröffnete die Feier. Dann trat Gauleiter und Reichsstatthalter Hildebrand als Gauleiter des Heimatgaues und Freund des Toten zum Pult: „Nach Charakter und Gesinnung war Pg. Gustloff der geborene Nationalsozialist. Keine Aufgabe war ihm zu schwer, keinen persönlichen Einsatz scheute er, immer glaubensstark und gewillt, der Idee und seinem Führer zu folgen und die Treue zu halten. So stand er auch draußen unter den Deutschen. Er ist nicht feige geworden, selbst als schwere Angriffe und Bedrohungen ihn trafen. Er, der hinausgegangen war, um seine Krankheit zu heilen, Linderung zu suchen von seinem Leiden, fühlte in sich aber die Pflicht, seinem deutschen Vaterlande verbunden zu bleiben, und da er Kampf, Opfer und Einsatz im Leben kannte, so verstand er auch das nationalsozialistische Streben und wurde schon früh Parteigenosse. Nun ist der Parteigenosse Gustloff heimgekehrt, von der Mörderkugel dahingerafft. Wir danken ihm alle für seine Treue und Hingabe und versprechen an seiner Totenbahre, unsere Pflicht zu tun für das ewige Deutschland!"

Die geistliche Traueransprache hielt ein Freund des Toten, Oberkirchenrat Pg. Langmann, die mit den Worten schloß: „Am Sarge des Blutzeugen lautet unser Gebet: „Herr, segne unseren Kampf!"

Gauleiter Bohle,

der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., nahm nun Abschied von einem seiner bewährtesten Mitkämpfer: „Von allen Verbrechen die auf dieser Welt verübt werden können, gehört der politische Mord zu den verabscheuungswürdigsten. Von einer menschlich kaum faßbaren Gemeinheit zeugt es aber, daß der Mörder sein Opfer überhaupt nicht kannte und einen Mann niederschoß, nur weil er wußte, daß dieser Mann in seltener Treue zu seinem Vaterland stand. Das neue Reich der Deutschen sollte getroffen werden und dieses Reich ist durch den Tod Wilhelm Gustloffs schwer getroffen worden. Der Mörder hat aber sein Ziel nicht erreicht, da der Tote Nationalsozialist war und ermordete Nationalsozialisten durch ihren Opfertod die Bewegung und damit das Reich immer gestärkt haben.

Gustloff war Nationalsozialist und war fanatisch in dem Glauben an das Werk seines Führers. Er wurde Nationalsozialist und Soldat Adolf Hitlers, weil er wußte, daß heute nur der wahrhafte Nationalsozialist ein guter Deutscher sein kann. Was deshalb verhetzte Elemente an ihm haßten, war schließlich nichts anderes als die nationale Anständigkeit dieses Mannes, die sich darin offenbarte, daß er rückhaltlos zu seinem Volk und seinem Führer stand, mochte kommen, was da wollte! Gustloff verkörperte den neuen Typ des Deutschen draußen, der stolz ist auf seine Heimat und diesen Stolz sich niemals rauben läßt.

Parteigenosse Wilhelm Gustloff! Bevor die Nation dich zur letzten Ruhe bettet, danke ich dir aus tiefstem Herzen für dein Wirken als Landesgruppenleiter. Dein Tod wird uns, solange wir leben, Ansporn und Mahnung sein, unter allen Deutschen draußen in deinem Geiste weiterzuwirken. Wir Auslandsdeutschen sind stolz auf dich und werden dich niemals vergessen. Dein Leben gabst du nicht umsonst. Dein Tod schließt unsere Reihen fester als zuvor.

Ich weiß, es ist dein Wunsch, wenn ich in dieser Stunde zum letztenmal für dich den Führer grüße: Heil, mein Führer!"

Des Führers letzter Gruß an seinen Mitkämpfer

Nach der Rede des Gauleiters Bohle schritt der Führer langsam die Freitreppe zum Katafalk empor, indes SS.-Männer an der Stirnwand des Sarges einen Kranz niederlegten. Tiefe Ergriffenheit lag über der Versammlung, als der Führer eine letzte Ansprache an den toten Parteigenossen Gustloff richtete:

„Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen! Nationalsozialisten! Mein lieber, toter Parteigenosse! Es ist ein schmerzlicher Weg, den die Völker zurücklegen müssen, um ihr Glück zu finden. Die Meilensteine dieses Weges sind immer Gräber gewesen, Gräber, in denen ihre Besten ruhen. Auch Bewegungen erreichen das Ziel ihres Wollens dann, wenn es wirklich hoch gesteckt ist, nur auf dem gleichen schmerzlichen Weg. Es wird auf dieser Welt kein Glück verschenkt. Alles muß bitter und schwer erkämpft werden, und jeder Kampf erfordert seine Opfer. Wenn diese Opfer Zeugen der heiligen Gesinnung sind, die einem solchen Kampf zugrunde liegt, sind sie die Garanten des Sieges, des Erfolges und der Erfüllung!

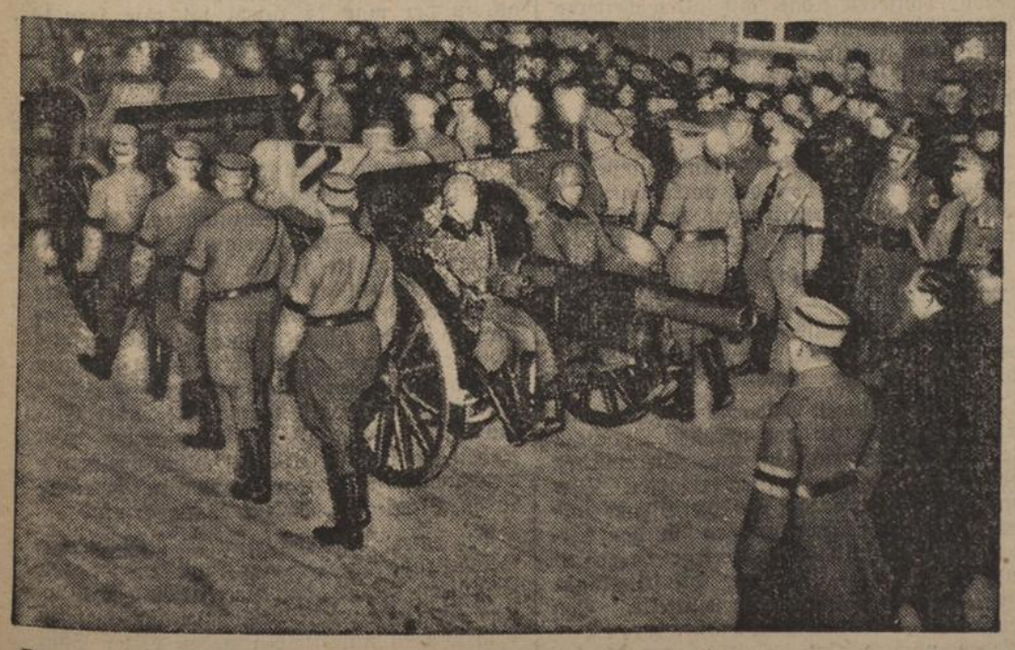
Unsere eigene nationalsozialistische Bewegung hat nicht begonnen, anderen Opfer aufzubürden. Wir haben einst als Soldaten an den Fronten des Weltkrieges gestanden und erfüllten dort unsere Pflicht für Deutschland. Als dieses Deutschland nun in den Novembertagen 1918 in der Heimat seinen tödlichen Stoß erhielt, da versuchten wir, diejenigen zu bekehren, die damals Werkzeug einer grauenhaften überstaatlichen Gewalt waren. Nicht wir haben unseren Volksgenossen, die sich gegen Deutschland erhoben hatten, Opfer zugefügt:

In Deutschland begann aber in diesen Novembertagen zum erstenmal der rote blutige Terror offen zu rasen. In Berlin und in vielen anderen Orten wurden deutsche Männer ermordet, nicht weil sie irgend etwas verbrochen, nein, nur weil sie sich für Deutschland eingesetzt hatten und sich auch weiterhin einsetzen wollten. In den schweren Kämpfen des ersten Vierteljahres 1919 sanken überall deutsche Männer nieder, getroffen von den Kugeln eigener Volksgenossen. Sie starben nicht, weil sie irgend einen Haß empfanden gegen diese Volksgenossen, sondern nur wegen ihrer Liebe zu Deutschland. Weil sie es nicht wahr haben wollten, daß nunmehr das Ende eines freien und ehrbaren Deutschland gekommen sein sollte, weil sie sich einsetzen wollten für die Zukunft dieses deutschen Volkes; deshalb sind sie von wahnwitzigen und verblendeten Menschen erschossen, erdolcht, ermordet worden! Aber hinter dieser wahnwitzigen Verblendung sehen wir

überall dieselbe Macht,
überall dieselbe Erscheinung,

die diese Menschen leitete und verhetzte und ihnen endlich das Gewehr, die Pistole oder den Dolch in die Hand drückte! Die Opfer vermehrten sich. Die Räterepublik brach im Süden des Reiches aus, und zum erstenmal sehen wir nun Opfer, die in ihrem Innern, wenn auch unbewußt, schon den Weg eingeschlagen hatten, der zum Nationalsozialismus führt. Zu diesen Hunderten, die im Drange, Deutschland zu helfen und Deutschland zu retten, damals ermordet worden sind, stoßen nun elf Volksgenossen, zehn Männer und eine Frau, die ganz bewußt eine neue Idee vertreten haben, die niemals irgendeinem Gegner etwas zu Leide taten, die nur ein Ideal kannten, das Ideal einer neuen und gereinigten besseren Volksgemeinschaft, die Mitglieder der Thulegesellschaft. Sie wurden in München als Geiseln barbarisch hingeschlachtet. Die Auftraggeber sind uns bekannt. Sie sind ebenfalls Angehörige dieser verhängnisvollen Macht gewesen, die verantwortlich war und verantwortlich ist für diesen Brudermord in unserem Volk.

Dann betrat die nationalsozialistische Bewegung ihren Weg, und ich muß hier feierlich feststellen: auf diesem Wege unserer Bewegung liegt nicht ein einziger von uns ermordeter Gegner, nicht ein Attentat. Wir haben das vom ersten Tage an abgelehnt. Nie kämpften wir mit diesen Waffen. Aller-



Die nächtliche Überführung in Schwerin. Auf einer Geschützlafette ruhend, wird der Sarg mit den sterblichen Überresten des ermordeten Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff vom Bahnhof seiner Heimatstadt Schwerin durch ein Fackelspalier nach der Festhalle gebracht. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

oings ebenso entschlossen sind wir gewesen, nicht unser Leben zu schonen, aber das Leben des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches zu verteidigen und in Schutz zu nehmen, vor jenen, die vor keinem Meuchelmord, wie die Geschichte uns so oft gezeigt hat, zurückschrecken.

Dann kommt eine endlose lange Reihe von ermordeten Nationalsozialisten, feige ermordet, fast stets aus dem Hinterhalt, erschlagen oder erstochen oder erschossen. Hinter jedem Mord stand aber dieselbe Macht, die verantwortlich ist für diesen Mord: hinter den harmlosen, kleinen, verhetzten Volksgenossen, die aufgewiegelt waren, steht

die haßerfüllte Macht unseres jüdischen Feindes,

eines Feindes, dem wir nichts zuleid getan hatten, der aber versuchte, unser deutsches Volk zu unterjochen und zu seinem Sklaven zu machen, der verantwortlich ist für all das Unglück, das uns im November 1918 getroffen hat und verantwortlich ist für das Unglück, das in den Jahren darauf Deutschland heimsuchte! So wie sie alle gefallen sind, diese Parteigenossen und braven Kameraden, so war es auch anderen zugedacht, so sind viele Hunderte als Krüppel übrig geblieben, schwer verwundet, haben das Augenlicht verloren, sind gelähmt, über 40 000 andere verletzt; unter ihnen so viele treue Menschen, die wir alle persönlich kannten und die uns lieb und teuer gewesen sind, von denen wir wußten, daß sie niemand etwas zuleid tun konnten und niemals jemand etwas zuleid getan hatten, die nur ein Verbrechen allein begangen haben, nämlich, daß sie sich für Deutschland einsetzten.

So stand auch in den Reihen dieser Opfer Horst Wessel, der Sänger, der der Bewegung ihr Lied gab, nicht ahnend, daß auch er unter den Geistern gehen werde, die mit uns marschieren und mit uns marschiert sind. So hat nun auch der Nationalsozialismus im Ausland seinen ersten bewußten Blutzeugen bekommen. Einen Mann, der nichts tat, als nur für Deutschland einzutreten, was nicht nur sein heiliges Recht ist, sondern seine Pflicht auf dieser Welt, der nichts getan hat, als sich seiner Heimat zu erinnern und sich in Treue ihr zu verschreiben. Auch er wurde genau so ermordet, wie so viele andere. Wir kennen diese Methode. Selbst als wir am 30. Januar vor drei Jahren die Macht übernommen hatten, spielten sich noch in Deutschland genau dieselben Vorgänge ab, einmal in Frankfurt a. d. Oder, ein andermal in Köpenick und dann wieder in Braunschweig. Es war immer dasselbe Verfahren: Ein paar Männer kommen, rufen einen aus seiner Wohnung heraus, stechen ihn nieder oder schießen ihn tot.

Das ist kein Zufall, das ist eine leitende Hand, die diese Verbrechen organisiert hat und weiter organisieren will. Diesesmal ist nun der Träger dieser Taten zum erstenmal selbst in die Erscheinung getreten. Zum erstenmal bedient er sich keines harmlosen deutschen Volksgenossen. Es ist ein Ruhmesblatt für die Schweiz, sowohl als auch für unsere eigenen Deutschen in der Schweiz, daß sich keiner dingen ließ zu dieser Tat, so daß zum erstenmal der geistige Urheber selbst zum Täter werden mußte. So ist unser Parteigenosse denn von der Macht gefällt worden, die einen fanatischen Kampf nicht nur gegen unser deutsches Volk, sondern gegen jedes freie, selbständige und unabhängige Volk führt.

Wir begreifen die Kampfansage, und wir nehmen sie auf!

Mein lieber Parteigenosse, du bist nicht umsonst gefallen! Unsere Toten sind alle wieder lebend geworden. Sie marschieren, nicht nur im Geiste, sondern lebendig mit uns mit. Und einer dieser Begleiter in die fernste Zukunft hinein wird auch dieser Tote sein. Das sei unser heiliger Schwur in dieser Stunde, daß wir dafür sorgen wollen, daß dieser Tote in die Reihen der unsterblichen Märtyrer unseres Volkes einrückt. Dann wird aus seinem Tod millionenfaches Leben kommen für unser Volk.

Das hat dieser jüdische Mörder nicht geahnt oder vorausgesehen, daß er einen tötete, aber in die fernste Zukunft hinein Millionen und aber Millionen Kameraden zu einem wahrhaft deutschen Leben erwecken wird. So wie es früher nicht möglich war, durch solche Taten den Siegeszug unserer Bewegung zu hemmen, sondern wie im Gegenteil aus diesen Toten Bannerträger unserer Idee geworden sind, so wird auch diese Tat nicht die Zugehörigkeit des Deutschtums im Auslande zu unserer Bewegung und zum deutschen Vaterland hemmen. Im Gegenteil: nun hat jede Ortsgruppe des Auslandes ihren nationalsozialistischen Patron, ihren heiligen Märtyrer dieser Bewegung und unserer Idee. In jeder Geschäftsstelle wird nun sein Bild hängen. Jeder wird seinen Namen im Herzen tragen, und er wird nimmer mehr vergessen sein in alle Zukunft.

Das ist unser Gelöbnis; diese Tat fällt auf den Täter zurück. Nicht Deutschland wird dadurch geschwächt, sondern die Macht, die diese Tat verübte. Das deutsche Volk hat einen Lebenden im Jahre 1936 verloren, allein einen Unsterblichen für die Zukunft gewonnen!"

Noch einmal grüßte der Führer den Gefallenen. Dann begab er sich auf seinen Platz zurück. Die Kapelle stimmte die Lieder der Nation an. Die Trauerfeier war beendet — der Führer verließ den Saal.

Der Trauerzug

Dann hob die Totenwache den Sarg auf. Unter dumpfem Trommelwirbel, an den gesenkten Fahnen vorbei, wurde der Sarg zum Ausgang getragen. Ihm folgte die Fahnengruppe. Und nun ging es durch ein dichtes Spalier von Zehntausenden von Volksgenossen den fast 5 Kilometer langen Weg zum Krematorium.

Gustloff-Platz und Gustloff-Straße in Berlin

Im Einvernehmen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Berlin hat der Polizeipräsident den Bernburgplatz und die Bernburgstraße im Verwaltungsbezirk Charlottenburg in Gustloffplatz und Gustloffstraße umbenannt.

Um das Führungsrecht im Donauraum

Der tschechische Ministerpräsident Hodza plaudert aus der Schule

Paris, 12. Februar.

Der zu Donauraumverhandlungen nach Paris gekommene tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza hat in einer Unterredung mit dem Mitarbeiter des Pariser „Journal" mit bemerkenswerter Offenheit seine Bestrebungen enthüllt, sich in den Mittelpunkt der gegenwärtig „zur Sicherung des Friedens" in Paris geführten Einkreisungsverhandlungen zu rücken. Er fühlt sich als „Hüter von Gesetz und Ordnung" in Europa gegen das „Erwachen der dynamischen Kräfte" Deutschlands. Nach seiner Ansicht ist das rasche Emporsteigen des „Revanchegedankens" darauf zurückzuführen, daß sich die Siegermächte geteilt haben statt zusammenzuarbeiten. Er glaube zwar nicht an eine unmittelbare Gefahr, doch sei dies nicht auf eine wahrhaft friedliche Gesinnung zurückzuführen, sondern das Ergebnis einer „Tarnung", sondern die Folge der Klugheit der deutschen Militärs, die den Boden sorgfältig vorbereiten wollten. Daher müsse man der „Gefahr" zuvorkommen.

Dann entwickelte er seine Absichten im Donauraum: Zusammenarbeit der Staaten der Kleinen Entente und Oesterreichs. Er werde Belgrad besuchen, wo er hoffe, das dort gegen Oesterreich noch bestehende Mißtrauen beseitigen zu können, dann auch Bukarest. Dieses so organisierte Mitteleuropa müsse sich aber auch auf einen weiteren Beistand stützen können, dessen Pfeiler neben Italien, Großbritannien und Frankreich auch Sowjetrußland sein müsse. Was Hodza darunter versteht, verriet er nur allzudeutlich: Ein ausgedehnteres Abkommen „für den Sonderfall eines deutschen Angriffs auf Oesterreich" soll diesen — man kann es ruhig so nennen — erweiterten Ostpakt französischen Ursprungs ergänzen. Alle Völkerbundsstaaten sollen auf den Beistand im Falle des auf Hodza wie ein Nachtgespenst drückenden „deutschen Angriffes im Osten" verpflichtet werden.

Der Eifer, mit dem man Prag versucht, die Führung im Donauraum an sich zu reißen, hat die italienische Presse herausgefordert. „Gazetta del Popolo" widerspricht in scharfer Weise der Ansicht, daß der abessinische Feldzug Italien für eine wirksame europäische Mitarbeit lahmlege. Italien beansprucht, das geht aus diesem Aufsatz deutlich hervor, nach wie vor das ihm vor zwei Jahren überlassene Führungsrecht im Donauraum. Mit Betonung verweist das Blatt darauf, daß die italienische Mobilisierung ein marschbereites Kriegsheer von 7 Millionen Mann vorsehe. Nicht Italien ziehe sich von der Zusamenarbeit zurück, sondern Frankreich und England.

Im Donauraum selbst sind die Schwierigkeiten noch lange nicht überwunden, weder auf politischem noch auf wirtschaftlichem Gebiet. Das Mißtrauen Südslawiens gegen das habsburgerfreundliche Regime in Oesterreich besteht trotz aller österreichischen Versicherung fort. Ungarn beharrt auf seinem Revisionsstandpunkt, außerdem verschärfen sich seine wirtschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich immer mehr. Die Lage in Oesterreich selbst ist ziemlich angespannt. So kam es neuerdings zu Unruhen in Senftenbach bei Ried (Oberösterreich) gelegentlich der feierlichen Einsegnung eines neuen Pfarrers, bei denen ein Mitglied des Reichsbundes der katholischen Jugend und ein Heimatschützer durch Messerstiche schwer verletzt wurden. Der Täter soll ein Mitglied des aufgelösten Jung-Landbundes gewesen sein.

Eisenbahnunglück in Bulgarien fordert 13 Tote

Sofia, 12. Februar

Ein schweres Eisenbahnunglück bei dem Bahnhof Asparuchuwo in Südbulgarien hat bisher 13 Tote, darunter eine Frau, gefordert. Sechs Personen sind verletzt worden. Die beiden Lokomotiven und 35 Personen- und Güterwagen wurden schwer beschädigt oder völlig zertrümmert. Die Wagen sind ineinandergefahren, so daß man ihre einzelnen Teile auseinandersägen oder -schweißen muß, um die Toten und Verwundeten bergen zu können. Die Rettungsarbeiten dauerten die ganze Nacht über an. Sie wurden durch das anhaltende Schneetreiben außerordentlich erschwert. Obwohl der Bahnhofsvorsteher von Asparuchowo, der das Durchfahren des Zuges bemerkt hatte und das Unglück voraussah, sofort die nächsten Bahnstationen benachrichtigt hatte, konnte der Zusammenstoß nicht verhindert werden. In dem Schneesturm waren die Warnungsschüsse und die Notsignale von den Lokomotivführern überhört worden, so daß beide Züge in voller Fahrt aufeinanderstießen.

Vorläufige Teileinigung auf der Flottenkonferenz

London, 12. Februar

Während auf der Londoner Flottenkonferenz der Frage der Tonnage- und Bestückungsbegrenzung für Schlachtschiffe einstweilen zurückgestellt wurde, ist für die anderen Schiffstypen eine Einigung über den britischen Begrenzungsvorschlag erzielt worden, und zwar: Kreuzer 8000 Tonnen mit 15,5-Zentimeter-Geschützen, Flugzeugträger 22 000 Tonnen mit 15,5-Zentimeter-Geschützen, Unterseeboote 2000 Tonnen mit 13-Zentimeter-Geschützen, Zerstörer 1850 Tonnen mit 13-Zentimeter-Geschützen. Diese Vereinbarung soll fünf bis sechs Jahre gelten.

Beck nach London eingeladen?

London, 12. Februar.

„Daily Telegraph" hält es für möglich, daß der polnische Außenminister Beck in den nächsten Wochen, einer von Eden wiederholten Einladung Sir Samuel Hoares folgend, nach London zu Besprechungen kommen werde.

Französisches Transozeanflugzeug vermißt

Paris, 12. Februar

Am Mittwoch mittag war das französische Verkehrsflugzeug der Strecke Dakar Natal „Stadt Buenos Aires", seit 48 Stunden verschollen. Der letzte Funkspruch des Apparates, an dessen Bord sich fünf Mann Besatzung und ein Fluggast befinden, stammt von Montag, 15 Uhr. Am Mittwoch vormittag ist von Dakar aus das Flugzeug „Santos Dumont" gestartet, um die Strecke abzufliegen. Außerdem sind drei Avisos ausgelaufen, um sich an der Suche zu beteiligen. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Schwabenland", der auf der Strecke zwischen Bathurst und Natal auf dem Südatlantik vor Anker liegt und den Südamerikadienst der Lufthansa als Stützpunkt bedient, hat ebenfalls bekannt gegeben, daß er sich an der Suche beteiligt.

Jeder nimmt jede Woche sein WHW-Los beim grauen Glücksmann!

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Prometheus Verlag Gröbenzell bei München

„Ich habe es gut mit Ihnen gemeint Milton nun ist meine Geduld zu Ende. Nehmen Sie Mantel und Hut und machen Sie sich fertig. Sie bekommen eine nette zugängliche Begleitung!"

Von der Straße heraut klangen die Töne einer Polizeisirene. Gerson öffnete die Tür und ließ Gibbs und zwei weitere Beamte ein.

„Nehmen Sie diesen Mann mit er ist verhaftet!" befahl er den Hardleuten. „Die Anklage lautet auf Mordversuch. Hier" er holte vorsichtig das Paket mit dem Telefonhörer aus der Tasche „das soll auf Fingerabdrücke untersucht werden und der Inhalt dieses Papieres" er reichte den Beamten die eingewickelten Holzspäne „wird den Polizeichemiker interessieren. Bis morgen muß ich die Ergebnisse haben. Die Wohnung hier wird geschlossen und vorläufig versiegelt."

Die beiden Männer nickten.

„Dann los, Gibbs!"

*

Schnelligkeit und Entschlossenheit sind für die Londoner Polizei zwei selbstverständliche Begriffe. Der alarmierte Ueberfallwagen raste in einem Rekordtempo nach Stepnay um dort am verlängerten Commercial-Road die östliche Ausfallstraße zu gewinnen. Heraus fuhren in Abständen etwa ein Dutzend Motorräder und Beiwagenmaschinen mit den Leuten des Streifendienstes. Ohne Aufenthalt ging die Fahrt weiter — Verkehrsvorschriften existierten für die Lenker nicht — und es gab keine Kurve die nicht im eleganten Stil genommen wurde ohne dabei die Geschwindigkeit besonders herabzusetzen. Rollins' Wartezeit wurde dadurch erheblich verkürzt sein Stoppzeichen konnte schneller gegeben werden als er gedacht hatte.

Sergeant Gibbs bewies aber daß er noch besser zu fahren verstand. Obwohl er in der Charlesstreet Aufenthalt nehmen mußte kam er mit seinem Meilenfresser nicht viel später an der verabredeten Stelle an als das Kommando. Ein kurzer Bericht Rollins informierte Gerson noch vollständig über das Vorgefallene. Dadurch daß das Auto als Mietdroschke getarnt war wurden die Nachforschungen darüber wesentlich erleichtert. Der Kommissar setzte mit Ausnahme einiger Maschinen sofort den gesamten Streifendienst ein und mahnte die Leute auf eine weitere Entfernung hin jede an der Hauptstraße liegende Ortschaft zu befahren und nachzufragen ob eine Londoner Taxi durchgekommen sei. Seiner Ansicht nach waren die Entführer nicht auf der Hauptstraße geblieben sondern in eine Seitenstraße abgebogen. Er selbst wollte daher mit dem übrigen Kommando langsam nachrücken und hoffte auf diese Weise in nicht allzulanger Zeit auf eine Spur zu kommen oder von den vorausgesandten Mannschaften günstige Nachricht zu erhalten.

„Rollins ich lasse Sie mit zwei Streifern hier bei Ihrer beschädigten Maschine. Kontrollieren Sie jedes Fahrzeug das in Richtung London passiert. Inspektor geben Sie ihm eine Leuchtkugelpistole wenn etwas faul ist soll er rotes Licht abschießen. Ich werde in der nächsten Ortschaft ein kleines Kommando postieren das mit allen weiteren Niederlassungen an der Straße telephonische Verbindung aufnimmt und so notfalls das Signal weitergeben kann. Haben Sie noch eine Frage?"

Rollins salutierte.

„Captain ich möchte darauf hinweisen daß ich der einzige bin der vorkommendenfalls das Auto identifizieren kann. Dieser Fall kann sehr leicht eintreten."

Gerson konnte sich diesem Argument nicht verschließen.

„Es ist gut, Rollins. Sie fahren mit mir." Inspektor stellen Sie einen andern Mann ab. Jetzt aber vorwärts!"

Die beiden Wagen setzten sich in Bewegung und hielten erst bei der nächsten Ortschaft, die ziemlich entfernt lag, an. Sie wurden bereits von der Ortspolizei erwartet. Gerson stellte einen Posten auf die Straße und gab die nötigen Anordnungen für den telephonischen Verständigungsverkehr. Er erhielt auch hier die erste Meldung, die allerdings ein negatives Resultat übermittelte. Von dem verfolgten Auto hatte man weder etwas gesehen noch gehört. Erst in der dritten Ortschaft war mehr zu erfahren. Hier war eine Autodroschke gesehen worden, und die übereinstimmenden Aussagen der Beobachter bewiesen daß man sich auf der richtigen Fährte befand.

Das Auto hatte die Ortschaft schnell durchfahren und war dann auf der Hauptstraße geblieben.

Von hier ab fehlte jede Spur, und obwohl die Streifer wie die Welpen auf eine lange Strecke in jedes an der Straße liegendes Tor geschwirrt waren, schienen alle Bemühungen umsonst gewesen zu sein. Demnach mußte das Fahrzeug von der Ortschaft ab, in der man es zuletzt sah die Hauptstraße verlassen haben und in eine Seitenstraße eingebogen sein.

Da die Landstraße namentlich in den Kurven, stellenweise noch Schnee trug, bestand die Möglichkeit durch Reifenspuren einen sicheren Anhalt gewinnen zu können. Der Kommissar befahl daher den Streifern, in diese Kurven nicht einzufahren. Er ging daran, die Straßenabzweigungen und Kreuzungen im Lichte starker Scheinwerfer auf etwaige Spuren hin zu untersuchen. Es war ein zeitraubendes Verfahren und die Meinungen, ob es sich in einigen Fällen um alte oder frische Reifeneindrücke handelte gingen weit auseinander. Das bisherige Ergebnis war nicht besonders ermutigend aber Gerson blieb mit verbissenem Grimm bei dieser Arbeit, die durch verhältnismäßig wenig Abzweigungen auf einer immerhin beträchtlichen Strecke eine Erleichterung erfuhr.

Bei einer fast rechtwinkelig abgehenden Seitenstraße fand er eine stark ausgeprägte Spur, ein Zeichen daß hier ein Wagen langsam eingebogen war. Gibbs mußte mit seinem Wagen unmittelbar neben dieser Spur einschwenken. Die dadurch hervorgerufenen Abdrücke unterschieden sich in keiner Weise von den bereits vorhandenen, mithin stand fest daß vor nicht allzulanger Zeit hier ein Auto eingefahren war.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 13. Februar 1936

Calwer Standesnachrichten

Januar 1936

Geburten: 31. Dez. 35: Willi, Sohn des Gottlieb Steimle, Postschaffners, und der Christ. geb. Hamberger; 6. Jan. 36: Rosemarie, Tochter des Karl Jung, Schlossers, und der Martha geb. Löffler in Bad Liebenzell; 5. Jan.: Adelheid, Tochter des Paul Solf, Musikers, und Dorothea geb. Furthmüller in Hirsau; 10. Jan.: Adolf Hans, Sohn des Adam Schleeh, Dienstknechts, und Anna geb. Keppler in Naislach; 21. Jan.: Irene Gertrud, Tochter des Joh. Christian Rupps, Fabr.-Arb., und der Emilie geb. Fenchel; 26. Jan.: Traude, Tochter des Max Creuzberger, Schlossermeisters, und der Elfriede geb. Schmalz; 31. Jan.: Erma, T. des Wilhelm Wittich, Siebmachers, und der Julia geb. Denner, auf Reisen.

Heiraten: 18. Jan.: Mayer, Hans Georg, Gärtnereibesitzer und Dorothea Schnaufer, Hausgehilfin von Unterjettingen; 18. Jan.: Schmid, August, Hilfsarb., Weilderstadt und Frida geb. Kober, Haustochter von Calw.

Sterbefälle: 2. Jan.: Waidelich, Rosine Dorothea, geb. Weiß, Metzgers- und Wirts-Witwe in Calw; 6. Jan: Dittus, Katharine, geb. Rentschler Wwe., Althengstett, 61¼ Jahre alt; 14. Jan.: Rau, Karl, Mechaniker in Neubulach, 42¾ Jahre alt; 20 Jan.: Balz, Karoline, geb. Graser, Weißgerbers-Wwe. in Calw, 85¼ Jahre alt; 26. Jan.: Schaal, Lina, led. Fabrikarbeiterin von Böckingen, 36¾ Jahre alt.

Züchtererfolg

Beim Leonberger Pferdemarkt erhielt Karl Gehring von Gechingen in der Gr. I Zuchtpferde für ein Stutenfohlen einen 3. Preis. Diese Auszeichnung ist als ein schöner Züchtererfolg zu bewerten.

Härtebeihilfe aus Anlaß der Zinsermäßignng

Bedürftige Personen deutscher Stammesangehörigkeit, die im Inlande ansässig sind und das Angebot auf Zinsherabsetzung angenommen haben, erhalten auf Antrag beim zuständigen Bezirksfürsorgeverband eine Härtebeihilfe ab 1. Juli 1936, wenn sie nachweisen daß sie mindestens seit 31. Dezember 1934 Eigentümer der zinsgesenkten Wertpapiere sind, der Gesamtbetrag ihrer Einkünfte 1933 1200 Mark nicht überstiegen hat und ihr Lebensunterhalt zu einem wesentlichen Teil aus den Erträgnissen zinsgesenkter Wertpapiere bestritten wurde. Der Betrag der Einkünfte erhöht sich für den Ehegatten um 300 Mark und für unterhaltsberechtigte Kinder um je 200 Mark. Die Anträge sind unter allen Umständen noch im Februar 1936 zu stellen.

Reichsmütterdienst in Ostelsheim

Abschluß eines Kurses für Säuglingspflege

Die 26 Teilnehmerinnen des vom Reichsmütterdienst veranstalteten und unter der Leitung von Schwester Martha Claß stehenden Kurses für Säuglingspflege veranstalteten aus Anlaß des Abschlusses des Kurses eine wohlgelungene Schlußfeier. Eine besondere Freude und Anerkennung der geleisteten Arbeit war es, daß sich zu diesem Abend die Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Widmaier, und die Kreisvertrauensfrau, Frau Wolff, Calw, eingefunden hatten. Wenn Frau Wolff bei dem seinerzeit als Auftakt zu dem Kurs stattgefundenen Vortragsabend das geistige Zusammenwachsen der Kursteilnehmer und die daraus entstehende Gemeinschaftsgesinnung neben der sachlichen Bereicherung als besonders erfreuliches Ergebnis solcher Kurse genannt und auch für die Gemeinde Ostelsheim erwünscht hatte, so haben die begeisterten Schilderungen der Teilnehmerinnen und der ganze Verlauf des Abschiedsabends bewiesen, daß wirklich ein festes Band innerer Verbundenheit geknüpft wurde. Herzlicher Dank gebührt vor allem hiefür der Leiterin des Kurses, Schwester Martha Claß, die es in geschickter Art verstanden hat, sich rasch die Herzen aller Teilnehmerinnen zu erobern und zu freudiger Mitarbeit anzuspornen.

Bürgermeister Pape, der sich um das Zustandekommen des Kurses besonders bemüht hatte, eröffnete in dem schön geschmückten Raum die Veranstaltung und wies in seinen, den Dank der Gemeinde zum Ausdruck bringenden Ausführungen mit besonderer Deutlichkeit auf die hohe Bedeutung der Familie als Keimzelle jeden Volkes und die Gesunderhaltung der Familienglieder als wertvolle Träger völkischen Erbgutes hin. Möge dieser Kurs, der so reichen Anklang gefunden, nur der Anfang weiterer Veranstaltungen zum Wohle unseres Volkes sein. In beherzigenswerten, von tiefer Verantwortung und zur Tat bereiten Ausführungen sprach Frau Widmaier über die Aufgabe der Frau im Reiche Adolf Hitlers. Die Frau als Mutter, als Lebenskamerad des Mannes, als helfende Schwester jedes Volksgenossen wurde von der Rednerin in feinen Strichen gezeichnet und in diesem Sinne auf die aufbauende, zusammenfassende Organisation der NS-Frauenschaft, die auch in Ostelsheim bald Wurzeln schlagen möge, hingewiesen. Frau Wolff verwies auf die vielen Betätigungsgebiete der Frau und Mutter und die segensreichen Einrichtungen des Reichsmütterdienstes und begrüßte mit herzlicher Freude die durch diesen Kurs so deutlich zu Tage getretene Bereitschaft der Frau zur Mitarbeit an den großen Aufgaben unseres Volkes.

Gemeinsam gesungene Lieder, lustige Gedichtvorträge Musikdarbietungen, Lichtbildervorführungen und — ein guter Kaffee mit noch besserem Kuchen, von den Kursteilnehmerinnen in freundlicher Weise gestiftet, verschönten die wohlgelungene Veranstaltung.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Schwache Winde, vorwiegend heiter, nur im Süden und im Norden zeitweise etwas bewölkt, jedoch keine nennenswerten Niederschläge, Tieflagen nachts starker Frost, tagsüber leichter bis mäßiger Frost.

Trauerkundgebung und Generalappell der Ortsgruppe Calw der NSDAP.

Die Parteigenossen der Ortsgruppe Calw der NSDAP. sowie die Angehörigen der Parteigliederungen versammelten sich gestern abend zu einer eindrucksvollen, würdigen Trauerfeier für den meuchlings ermordeten Landesleiter der NSDAP. Schweiz im großen Saal des „Bad. Hof". Nach dem Vortrag des Badenweiler Marsches und des Beethoven'schen Trauermarsches durch das Trompeterkorps der Reiterstandarte 153 eröffnete Ortsgruppenleiter Widmaier die Trauerkundgebung. Von der schwarz ausgeschlagenen Bühne sang eine Gruppe des BdM. ergreifend das Lied des Glaubens und der Treue „Nichts kann uns rauben", während ein Sprechchor der Hitlerjugend den Kampfspruch „Ueber Gräber vorwärts" packend und wuchtig zu Gehör brachte. Dann sprach Studiendirektor Pg. Nick tiefempfundene Gedenkworte.

Vor den Augen der Versammelten ward das Charakterbild des von Mörderhand gefallenen Kameraden lebendig. Pg. Gustloff war der älteste Landesgruppenleiter der Partei, ein kerndeutscher Mann und ein Kämpfer in des Wortes wahrster Bedeutung. Sein Körper, von heimtückischer Krankheit siech, hinderte den der Ruhe Bedürftigen nicht, Tag und Nacht daran zu arbeiten, die Idee Adolf Hitlers in der Schweiz vorwärts zu tragen und ihr neue Anhänger zu gewinnen. Ebenso hart und schonungslos wie gegen sich selbst, war er seinen Feinden gegenüber, doch kämpfte er ohne Haß, allein der Idee zuliebe. Für sie ist er auch gestorben und durch seinen Kampf und seine Treue eingereiht in die Schar der für das nationalsozialistische Deutschland gefallenen Helden.

Für uns, die wir trauernd an seiner Bahre stehen, hat Gustloffs Opfertod eine zweifache, mahnende Bedeutung. Die Schüsse des jüdischen Mörders, die ihn tödlich trafen, galten dem nationalsozialistischen Deutschland. Sie erinnern daran, daß das Weltjudentum unser gefährlichster Feind ist. Weil wir sie in ihre Schranken zurückgewiesen haben, sie als die Parasiten ihrer Gastvölker brandmarkten, weil wir unsere Rasse für besser erklärten, verfolgen uns die Juden in aller Welt mit ihrem Haß. Noch immer haben in der Weltgeschichte niederstehende Völker hochstehende bekämpft. Wir müssen deshalb wachsam der Gefahr ins Auge sehen und kampfbereit sein! Möchten doch auch denen, die den Juden aus christlicher Nächstenliebe heraus bemitleiden oder eine hebräische Religion verteidigen, die Augen nach dieser Untat aufgehen!

Pg. Gustloffs opferreiches Leben und Sterben zeigt uns ferner, daß jeder Parteigenosse einsatzbereit sein muß, daß das frühere Ideal eines bürgerlich-geruhsamen Lebens keine Geltung mehr besitzt. Richtunggebend ist allein der Grundsatz „Gemeinnutz vor Eigennutz!" Pg. Nick sprach zum Schluß das heilige Gelöbnis aller Nationalsozialisten, Kämpfer für Adolf Hitler zu sein, in Treue bis in den Tod dem Führer ergeben.

Während die Fahnen sich senkten und das Lied vom guten Kameraden erklang, erhoben sich die Versammelten von den Sitzen, um schweigend dem toten Kampfgenossen die letzte Ehre zu erweisen.

Der Generalmitgliederappell

Im Anschluß an die weihevolle Trauerkundgebung hielt die Ortsgruppe den vorgeschriebenen Generalmitgliederappell. In seiner Eröffnungsansprache überbrachte Ortsgruppenleiter Widmaier die Grüße des leider unpäßlichen Kreisleiters und kennzeichnete kurz den Sinn der Generalappelle: Sammlung aller Parteigenossen zu Beginn des Jahres, um sie an ihre Pflichten zu erinnern und ihnen neue Ausrichtung für die beginnende Arbeit zu geben. Im Lauf des vergangenen Jahres, so führte Pg. Widmaier weiter aus, konnte eine Anzahl um die Bewegung verdienter Männer und Frauen außer der Reihe in die Partei aufgenommen werden, sodaß die Ortsgruppe heute 260 Mitglieder zählt. Das ist für Calw wenig, indessen erfüllt es die Ortsgruppe mit besonderem Stolz, daß ihre Mitglieder seit jeher aus sich selbst heraus zum Nationalsozialismus finden mußten. Wenn in diesem Frühjahr die Neuaufnahmen abgeschlossen sein werden, sollte jeder wirkliche Nationalsozialist in Calw auch Parteimitglied sein.

Der Generalappell begann nunmehr mit dem namentlichen Aufruf aller Parteigenossen durch den Personalreferenten des Kreises, Pg. Burk. Dann wurde eine stattliche Zahl neuer Mitgliedsbücher der NSDAP. ausgegeben. Der Ortsgruppenleiter richtete zuvor Worte eindringlicher Mahnung an die auf der Bühne versammelten Empfänger, während der BdM., der Stunde die Weihe gebend, das Lied „Wenn alle untreu werden" sang. Anschließend gab stellv. Kreisleiter Bosch durch einen Rückblick auf die Kampferfolge des Jahres der wiedergewonnenen Wehrfreiheit 1935 den Parteigenossen neue Arbeitsfreude und die notwendige Ausrichtung für die Arbeit im Jahre 1936. Auch es wird ein Kampfjahr werden und der Zusammenfassung aller Kräfte wie der treuesten Pflichterfüllung gegenüber dem Führer und dem nat.-soz. Gedanken bedürfen. In kämpferischer Frische rechnete Pg. Bosch mit den Nörglern und Kritikastern, den um jeden Preis streitbaren Kirchenmännern, dem Weltbolschewismus und Weltjudentum ab und dankte dem deutschen Arbeiter für sein tägliches Opfer. Die göttlichen Begriffe von Blut und Rasse sowie der Gottglaube des Nationalsozialisten fanden überzeugende Ausdeutung. Zum Schluß wurde noch über das freiwillige Anlegen des Ehrenkleides der Jugend des Führers bei der Konfirmation gesprochen. Die Ausführungen von Pg. Bosch fanden starken Beifall.

Nach dem Liede „Kamerad, reich mir die Hände" und einer abschließenden Darbietung des Trompeterkorps dankte Ortsgruppenleiter Widmaier den Parteigenossen und Pol. Leitern für die im verflossenen Jahr geleistete Arbeit und begrüßte mit besonderer Herzlichkeit die anwesenden Parteigenossen von der Truppführerschule 4. Sodann wurde der Generalappell mit dem Gruß an den Führer und dem Horst-Wessel-Lied geschlossen.

Hirsaus Kleintierzüchter tagten

Eine Jungtierausstellung beschlossen

Der 39 Mitglieder zählende Kaninchen- und Geflügelzuchtverein Hirsau hielt im Gasthaus z. „Schwane" seine Hauptversammlung ab. Vorstand Ungerer hieß die Erschienenen herzlich willkommen, besonders auch die neuen Vereinsmitglieder, und erteilte anschließend dem Schriftführer Fritz Schaible das Wort zum Jahresbericht, welcher die ganze Aufmerksamkeit der Versammlung fand. Sodann verlas Vorstand Ungerer den Kassenbericht und gab nach rascher Erledigung dieses Punktes bekannt, daß die Vereinsleitung gewillt sei, eine Jungtierausstellung mit Bewertung abzuhalten. In diesem Zusammenhang sprach der Vorstand über den Wert und Nutzen solcher Ausstellungen und verband mit seinen Worten eine eindrucksvolle Werbung für den Verein und seine im Rahmen der Erzeugungsschlacht bedeutsamen Ziele. Die Versammlung stimmte hierauf einer Jungtierausstellung mit Bewertung bei.

In einem längeren Referat behandelte nunmehr Vorstand Ungerer Zuchtfragen für Geflügel, während Schriftf. Schaible über die Aufzucht von Kaninchen sprach. Beide Redner ermahnten die Versammelten, aus Rentabilitätsgründen nur Rassenzucht zu betreiben und gaben eine Fülle praktischer Ratschläge aus eigener Erfahrung. Jeder Kaninchenzüchter sollte jetzt schon Sorge tragen, daß in der kommenden Jungtierausstellung seine sämtlichen Jungtiere ausgestellt werden können.

Bei der Beantwortung von Anfragen wurde in der Hauptsache die Futterfrage durchgesprochen. Da schon viele Züchter mit der Beschaffung des Futters trübe Erfahrungen gemacht haben, gab Vorstand Ungerer bekannt, daß in den nächsten Tagen für Züchter ein erstklassiges Mischfutter und Legemehl eintrifft. Nachdem der seitherige Kassier aus geschäftlichen Gründen ausgeschieden ist, bestimmte Vorstand Ungerer Karl Kost, Ernstmühl zum Kassier und Unterkassier. Als beratendes Mitglied wurde Max Haas in den Ausschuß berufen. Zum Schluß ermahnte Vorstand Ungerer nochmals alle Züchter zu ersprießlicher Zusammenarbeit und verpflichtete sie, für den Verein und seine Aufgabe zu werben.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 13. Februar 1936

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Reichsbetriebsgemeinschaft Handel

Von unseren Mitarbeitern in den Kreis- und Ortsbetriebsgemeinschaften wird uns mitgeteilt, daß über die Frage der Ausfüllung der Betriebsfragebogen noch große Unklarheiten bestehen, so daß die Ausfüllung größtenteils verweigert wird.

Die von der Deutschen Arbeitsfront herausgegebenen Betriebsfragebogen dienen einzig und allein statistischen Zwecken, um einen gesamten Ueberblick über die Struktur des Handels im Gau Württemberg/Hohenzollern zu erhalten.

Wir bitten sämtliche Betriebsführer, deren Betriebe zur RBG. Handel gehören, unsere Mitarbeiter in dieser ehrenamtlichen Arbeit dahingehend zu unterstützen, daß sie die Ihnen übergebenen Betriebsfragebogen auch wirklich vollständig ausfüllen.

Um Unklarheiten zu beheben, sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß mit der Ausfüllung dieses Betriebsfragebogens keinerlei Anmeldung zu irgendeiner Organisation verbunden ist.

Ausschreiben des Deutschen Sängerbundes

Aufruf zur Schaffung von Chorwerken

Der Deutsche Sängerbund hat an alle deutschstämmigen Komponisten einen Aufruf zur Schaffung von Chorwerken gerichtet. Die eingesandten Werke (Einsendeschluß: 31. Mai) sollen nach Annahme durch einen Prüfungsausschuß in Breslau bei dem großen Deutschen Sängerbundesfest im Juli nächsten Jahres zur Aufführung kommen.

*

Pforzheim, 12. Febr. Gestern starb die durch ihre soziale Tätigkeit in den hiesigen Frauenvereinen verdiente und hochgeschätzte Frau Anna Habermehl Witwe im Alter von 72 Jahren. Sie war 12 Jahre lang Vorsitzende des Pforzheimer Hausfrauenbundes. Auch der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See verliert mit ihr eine verdienstvolle Mitarbeiterin. — Selbstmord durch Oeffnen der Halsschlagader beging eine 50 Jahre alte Frau von hier, die sich seit einiger Zeit bei ihrer Schwester in Oelbronn aufhielt. Kurz nach Verlassen des Bettes hat die schwermütige Frau sich mit einem Metzgermesser die Halsschlagader durchschnitten.

Wildbad, 12. Febr. Letzten Sonntag herrschte im Skigebiet des Sommerbergs, des Wildsees und bei Kaltenbronn ein Riesenbetrieb. Eine Skiläuferin brach in der Nähe der Grünhütte den Fuß. Die Sanitätswache vom Sommerberg brachte die Verletzte zu Tal.

Neuenbürg, 12. Febr. Am Samstag nachmittag mußte auf der Langenbrander Höhe, wo früher der Aussichtsturm stand, ein Leichtflugzeug notlanden. Das Flugzeug erlitt einige Beschädigungen, jedoch konnte der Flieger, nachdem er den Schaden selbst wieder ausgebessert hatte, am Abend desselben Tages wieder abfliegen.

kaufe ein Los der Winterhilfe-Lotterie!
Gehe nicht am Glück vorbei,

Herrenberg, 12. Febr. Trotz der kalten Winternacht brachte der Kirchenchor gestern abend seinem früheren Mitglied, Oberlehrer Gehr, zu seinem 75. Geburtstag ein Ständchen. — Die Kriegerkameradschaft hat jetzt noch einen Bestand von 198 Mitgliedern, darunter eine Schützenabteilung von 25 Mann. In der Jahresversammlung wurde Kamerad Clauß, der mehr als 33 Jahre Kameradschaftsdiener gewesen war, zum Ehrenmitglied ernannt; Kamerad Friedrich Fischer alt erhielt ein Hindenburgbild, 8 Kameraden wurden mit dem Kyffhäuserehrenzeichen und 4 Kameraden mit dem Jubiläumsabzeichen für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Brauerei durch Großfeuer zerstört

Eigener Bericht der NS.-Presse

Oehringen, 12. Februar. Am späten Nachmittag brach heute in der Hohenloher Brauerei in Cappel bei Oehringen ein großer Brand aus, der in kurzer Zeit den größten Teil des umfangreichen Gebäudes und die technischen Anlagen vernichtete. Die sofort eingesetzten Züge der Oehringer Feuerwehr waren der Wucht des Feuers gegenüber, das sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete, fast machtlos. Ein Teil des Mobiliars der Hausbewohner konnte in Sicherheit gebracht werden, dagegen wurden ungeheure Mengen an Rohmaterial (Gerste, Malz usw.) ein Raub der Flammen. Der Schaden dürfte nicht unter 100 000 Reichsmark liegen. Das Gebäude war erst im vergangenen Jahr mit großen Kosten neu instand gesetzt worden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das Neueste in Kürze

Im Olympiaeishockeyturnier siegten die Vereinigten Staaten von Amerika mit 1:0 über Oesterreich. Das Spiel Deutschland — England endete mit 1:1 unentschieden.

Ein gräßliches Unglück, das mehrere Familien in tiefe Trauer versetzte, ereignete sich in Gleiszenberg in der Nähe von Schlüsselfeld (Franken). Die Frau des Brauers und Gastwirts Hilpert wollte den mit Eisfahren beschäftigten Arbeitern Schnaps bringen, vergriff sich aber in der Flasche und gab ihnen Gift, das im Betrieb für die Reinigung von Fässern Verwendung findet. Drei von den Arbeitern, alle Familienväter, starben nach einer halben Stunde.

Im Auswärtigen Ausschuß der französ. Kammer wurde u. a. betont, daß im Falle einer Nichtratifizierung des französ.-sowjetrussischen Paktes der tschechoslowakische Pakt hinfällig und der vorgesehene rumänisch-sowjetrussische Vertrag in Frage gestellt werden würde.

Der Gerichtshof in Aix en Provence hat am Mittwoch abend im Königsmörderprozeß als Sühne für die Bluttat in Marseille die 3 Angeklagten zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Die Genfer Sachverständigen für die Prüfung der Durchführbarkeit einer Oel-Sperre gegen Italien haben ihre Arbeiten mit der Annahme eines Berichtes beendet, in dem es heißt: Eine Sperre könnte, wenn sie allgemein durchgeführt würde, nach drei bis 3½ Monaten ihre volle Wirkung erzielen. Wenn sie nur von den Mitgliedern der Sanktionskonferenz angewandt würde, so könnte ihre einzige Wirkung die Erschwerung und Verteuerung der italienischen Petroleumversorgung sein.

Der Haushaltsvoranschlag für das italienische Marineministerium sieht für das Jahr 1936/37 Ausgaben in Höhe von 990 Millionen Lire vor, und weist gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung von 140 Millionen Lire auf.

In Saloniki (Griechenland) sind infolge von Schneefällen und Stürmen 22 Todesopfer zu beklagen, darunter 10 Ertrunkene. Außerdem wurden 500 Personen verletzt.

Ein Schneesturm hat in Bulgarien 19 Tote gefordert. Die Zahl der Verwundeten geht hoch in die Hunderte.

In der griechischen Stadt Volos wurden 20 kleinere Häuser von Flüchtlingen durch ein Großfeuer zerstört. Dabei fand eine Person den Tod.

Ein mächtiger Orkan, der mit starkem Schneefall verbunden war, hat einen großen Teil der Türkei von der Außenwelt abgeschnitten. Die Telefonverbindungen mit dem In- und Ausland wurden unterbrochen, der Eisenbahnverkehr ruht.

Ein Großfeuer zerstörte 65 Zimmer des Victoria Mansion-Hotels in Lakewood in Newjersey. Drei Hotelgäste sind in den Flammen umgekommen. 20 erlitten Brandwunden oder Verletzungen infolge Sprungs aus den Hotelfenstern.

Der Reichsberufswettkampf
ist eine Kundgebung unseres unbedingten Leistungswillens

Wann ist schulfrei?

Die Schulferien im Schuljahr 1936/37

Durch Verordnung des Kultministers ist für die Schulferien im Schuljahr 1936 bis 1937 folgendes bestimmt worden:

An Orten mit neunklassigen höheren Schulen (Vollanstalten) sind Pfingstferien vom Dienstag, dem 2. bis Samstag, dem 6. Juni 1936 je einschließlich fünf Tage, Sommerferien vom Donnerstag, dem 23. Juli bis Mittwoch, dem 2. September 1936, je einschließlich 42 Tage, Herbstferien vom Samstag, dem 10. Oktober bis Mittwoch, dem 14. Oktober 1936, je einschließlich 5 Tage, Weihnachtsferien vom Mittwoch, dem 23. Dezember 1936 bis Dienstag, dem 5. Januar 1937, je einschließlich 14 Tage, Osterferien 1937 vom Donnerstag, dem 25. März bis Montag, dem 12. April 1937, je einschließlich 19 Tage, zusammen 85 Tage. An den übrigen Orten sind die Weihnachts- und Osterferien dieselben wie oben angegeben. Die übrigen 52 Ferientage können unter Berücksichtigung der Grundsätze der Ferienordnung nach örtlichen Bedürfnissen verteilt werden. Die Osterferien 1936 dauern für alle Schulen vom Montag, dem 30. März bis Donnerstag, dem 16. April, je einschließlich.

Turner-Handball

Hirsau nicht mehr einzuholen!

Altensteig — Haiterbach 10:4
Ebhausen — Hirsau 3:8
Calw — Hochdorf 6:6.

Hirsau hat seinen gefährlichsten Gegner Ebhausen auf dessen Platz überzeugend geschlagen und braucht nur noch einen Punkt, um Meister zu sein. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dieser Punkt in dem Spiel Hirsau — Baiersbronn am kommenden Sonntag erobert wird. Calw ist durch das Unentschieden gegen Hochdorf wieder auf den zweiten Platz gekommen, während sich in der unteren Tabellenhälfte keine Aenderung ergab. Der Tabellenstand ist nunmehr folgender:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Hirsau	11	11	—	—	108:46	22
Calw	10	5	2	3	63:57	12
Ebhausen	10	6	—	4	68:76	12
Baiersbronn	7	4	1	2	55:42	9
Nagold	9	2	2	5	49:51	6
Hochdorf	11	2	2	7	57:86	6
Altensteig	8	2	1	5	46:52	5
Haiterbach	8	—	2	6	28:64	2

Marktberichte

Calwer Vieh- und Schweinemarkt

Bei dem am letzten Mittwoch in Calw abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 98 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 3 Ochsen, 4 Stiere, 45 Stück Jungrinder, 19 Kalbinnen, 27 Milchkühe. Bezahlt wurde für Kühe 362—505 Mk., für Kalbinnen 420—560 Mk., für Jungvieh 145—340 Mk. je pro Stück.

Auf dem Schweinemarkt waren 24 Läufer und 397 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde für Läufer 60—92 Mk., für Milchschweine 34—58 Mk. je pro Paar.

Wichtig für jede Familie!

Kochwunder! Immerbrand-Heißluftherd!

Wir zeigen **heute Donnerstag und morgen Freitag, je abends 8 Uhr, im Saal des Hotel Adler Bad Liebenzell** in

2 großen Koch-, Brat- und Backvorführungen

die einzigartigen Leistungen dieses Universalherdes.

Kochen ohne Wasser, Braten ohne Fett, Einwecken ohne Apparat (25 bis 30 Gläser auf einmal), Kuchen backen.

Bei billigstem Verbrauch Tag und Nacht warme Küche, Wäsche kochen bequem während der Nacht, stets heißes Wasser, stundenlanges Warmhalten der Speisen, kein Anbrennen und Ueberkochen mehr, fabelhaftes Backen von Kuchen, Torten, Schwarzbrot und Weißbrot usw.

Kein Holz, keine Steinkohle, kein Gas, kein Strom, keine flüssigen Brennstoffe mehr, kein Rauch, kein Ruß, kein Staub, keine schwarzen Töpfe, keine verrußte Küche mehr.

Jede Hausfrau, jeder Ehemann benütze diese Gelegenheit, diesen Herd kennenzulernen

Eintritt frei —— Kostproben gratis

Sprechstunden am Freitag von 1—6 Uhr nachmittags, Samstag von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.

Wichtig für Neubauten!

Deutsches Frauenwerk
Abtlg. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft.

Am **Dienstag, den 18. Febr. abends 8 Uhr,** findet in der Hauswirtschaftschule, alte Postgasse, ein

Vortrag

mit Kostproben statt.

Anmeldung erbeten bis Samstag Abend bei **Frau Beißer,** Marktplatz.

Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt

in Weilderstadt am **Montag, den 17. Februar 1936.** Beginn des Schweinemarkts um 8 Uhr, des Viehmarkts um 9 Uhr.

Bürgermeister: Schütz.

Schöne

3-Zimmerwohnung

per 30. Juni oder früher in Calw zu mieten gesucht.

Freundl. Angebote erbeten unter **H. K. 85** an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine schöne

3-Zimmer-Wohnung

per 1. April zu vermieten.

Interessenten werden um Zuschrift unter **K. K. 85** an die Geschäftsstelle dies. Blatt. erbeten.

Das

Einsetzen von Röhren in Güllenpumpen

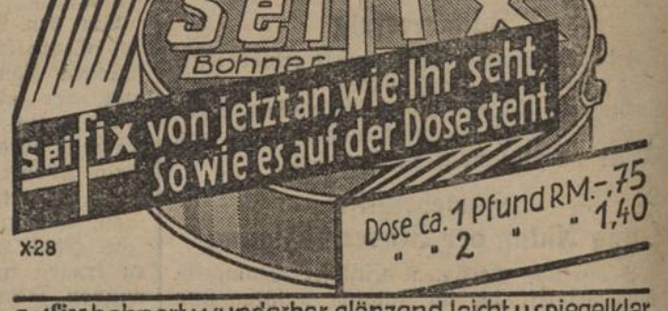
sowie das

Anfertigen von Silo-Deckeln

jeder Größe und Form übernimmt bei billiger Berechnung

Wilh. Roller, Schmiedmeister
Neubulach

Wer auf Anzeigen verzichtet, spart am falschen Teil!



Statt Karten

Am **Samstag, den 15. Februar 1936, abends um 7 Uhr,** findet unsere

Hochzeitsfeier

im Saal des **„Badischen Hofs" in Calw** statt.

Hiezu laden wir **Freunde und Bekannte,** besonders die Mitglieder der nat.-soz. Bewegung und ihrer Gliederungen, **nebst ihren Angehörigen** freundlich ein

Ernst Kreis, Station Teinach
Marianne Weber, Bad Teinach

Calw-Wimberg, den 12. Februar 1936

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters

Johannes Kling

sowie für das Geleit zur letzten Ruhestätte sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

11 a 20 qm große Baumwiese

in schöner sommerlicher Lage, auch als Bauplatz geeignet, zu verkaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkaufe ein Pferd

Fuchswallach, mittelschwer, 12jähr. äußerst gut im schwersten Zug 1- u. 2spännig.

Joseph Holzäpfel
Hengstetter Steige 7

Oberriedt—Weltenschwann

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 15. Februar 1936, im Gasthaus zur „Sonne" in Altburg** stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

David Kugele
Sohn des Daniel Kugele, Bauer in Oberriedt
Katharina Rentschler
Tochter des Jakob Rentschler, Bauer in Weltenschwann

Kirchgang ½12 Uhr in Altburg

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Freitag, 14. 2., 9 Uhr in Neuweiler:** 3,5 m Anzugstoff, ca. 50 m Schürzenstoff, ca. 20 m Flanell, ca. 60 m Kleiderstoff, ca. 20 m Mantelstoff, ca. 40 m Damast, ca. 10 m Hosenstoff, ca. 3 m Samt, ca. 10 m Blusenstoff. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

in Bäckerei mit etwas Landwirtschaft auf sofort **gesucht**

Christian Eberhard
Bäcker in **Langenbrand**
Kreis Neuenbürg

Suche auf 1. März für Landwirtschaft einen

Knecht

Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf 1. März wird fleißiges, ehrliches

Mädchen

gesucht

für Küche u. Haushalt, das, wenn nötig auch beim Bedienen mithelfen soll. Angebote oder persönliche Vorstellung bei

Frau Gottlob Weiß
Calw, Badstr. 46
Bierdepot

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, welches schon in Stellung war, auf 1. März **gesucht.**

F. Listmann, Eßlingen a. N.
obere Metzgerbachstr. 32.

Verkaufe oder tausche:

3 I. Kl. Belg. Riesen sowie 1 Rammler

Emil Mayer, Bad Liebenzell

Gemeinden und Farrenhalter kaufen günstig **gute Zuchtfarren** bei der

8. Zuchtviehversteigerung am 18. Februar in Heilbronn a. N.

mit einem Auftrieb von

50 Zuchtfarren u. 12 Kalbinnen

Die Veranstaltung findet **in der neuen Versteigerungshalle** auf dem Hammelwasen statt. Prämiierungsbeginn 8 Uhr, Versteigerungsbeginn 11 Uhr.

Fränkisch-Hohenlohe'scher Fleckviehzuchtverband, Hall; Fleckviehzuchtverband d. Württ. Unterlandes, Ludwigsburg.

Siehdichfür—Igelsloch

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, 15. Februar 1936, im Gasthaus zum „Hirsch" in Oberreichenbach** stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

David Lutz
Anna Umbeer

Kirchgang ½1 Uhr in Altburg

Wie der Bauer erst säen muß, bevor er ernten kann, muß auch der Geschäftsmann erst Reklame durch die Zeitung ausstreuen, ehe er Kundschaft erwarten kann. „Von Nichts, wird Nichts!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw